



## EMIGRE – eine Familiensaga

In einem opulenten Buch hat Rudy VanderLans eine Sammlung quer durch die Geschichte von Emigre (und der Magazine 1 bis 69) zusammengestellt.

Von MICHAEL KARNER

**EMIGRE N° 70**  
The Look Back Issue –  
Celebrating 25 Years  
in Graphic Design  
Ginkgo Press Inc.,  
Berkeley, 512 Seiten  
49,90 EUR

**EMIGRE INC.** ist eine US-amerikanische Grafikdesignfirma und eine der ersten sogenannten Independent-Schriften-Foundrys. 1984 in Berkeley, Kalifornien, von den Designern und Typografen Rudy VanderLans und Zuzana Licko gegründet, entstand der Firmennamen aus dem englisch-französischen Begriff *émigré* für Emigrant. Beide Gründer stammen ursprünglich aus Europa – Rudy VanderLans aus den Niederlanden und Zuzana Licko aus der ehemaligen Tschechoslowakei.

Licko schilderte in einem Interview mit der britischen Designzeitschrift *Eye* ihre Begegnung mit VanderLans, mit dem sie mittlerweile verheiratet ist: „Ich traf Rudy an der Universität in Berkeley, wo ich gerade Umweltdesign studierte und er Fotografie. Das war 1982/83; nach dem College machten wir verschiedene schlecht bezahlte Designjobs ohne richtiges Ziel. Dann, 1984, kam der Macintosh auf den Markt, und wir kauften uns einen. Auf einmal bekam alles einen Sinn: Wir beide, jeder auf seine Weise, fanden Gefallen an diesem Rechner. Das Gerät stellte auf einmal alles infrage, was wir über Design gelernt hatten; wir beide mochten dieses Austreten der Grenzen, wie weit man gehen kann. Rudy war dabei mehr intuitiv, während ich methodisch vorgeh. Yin und Yang. Es machte klick, und das tut es bis heute ...“

Der Ansatz von Emigre war es, den durch Einführung des Macintosh jungen, rasant wachsenden Desktop-Publishing-Markt mit experimentellen Schriften, einem ansprechenden Design sowie der dazugehörigen Software zu bedienen. So fiel die Firmengründung nicht zufällig mit der Einführung des Macintoshes zu-

sammen. Licko und VanderLans, inspiriert von Technokultur und Underground, setzten mit ihren radikalen Schriften bewusst auf die Abkehr von Schriften der traditionellen Schriftenhersteller und suchten nach Alternativen zu den damals relativ teuren Fonts des aufstrebenden Softwarekonzerns Adobe, bei dem Licko zuvor gearbeitet hatte.

**Emigre Inc.** Während VanderLans die Rolle des Verlegers übernahm, brachte Licko als kreativer Kopf ihre Programmierkenntnisse, die sie bei Adobe im Schriftbereich erweitert hatte, mit ein und entwickelte nun in Eigenregie PostScript-fähige Fonts. Vom Flyerdesign der Technokultur geprägt, setzte Licko anfangs noch auf experimentelle Entwürfe und – auch technisch bedingt – auf Pixelfonts. Mitte der 1990er wurde sie „klassischer“, verließ die zumeist an einer Matrix (einer von Lickos Schriften nennt sich auch Matrix) orientierten Fonts der 1980er-Jahre und entwarf zwei ihrer bekanntesten Schriften: Mrs Eaves, basierend auf einer Baskerville, und die auf einer Bodoni basierende Filosofia. Beide Schriften gelten – nicht nur wegen ihrer ausgefallenen Ligaturen – als Reminiszenz Lickos an die traditionelle europäische Schriftgestaltung.

**Mrs und Mr Eaves.** Zuzana Licko begann Mitte der 90er-Jahre mit der Arbeit an der Mrs Eaves, da sie an den digitalen Neuinterpretationen historischer Schriften störte, dass „trotz absoluter Freiheit beim Konstruieren der Buchstaben die Formkompromisse aus den Zeiten mechanischer Einschränkungen übernommen



Doppelseite „Emigre“ 27,  
Sommer 1993,  
David Carson.

werden“. Und so nahm sie sich einen Klassiker vor, studierte sorgfältig die Drucke von und die Literatur über John Baskerville und schuf mit ihrer Mrs Eaves eine zeitgemäße digitale Interpretation. Licko reduzierte den Kontrast und legte die Gemeinen etwas breiter an, um die Leichtigkeit des Vorbilds zu erhalten. Benannt ist die inzwischen umfangreich ausgebaute Schriftfamilie nach Sarah Eaves, erst Haushälterin, später Ehefrau von Baskerville.

Seit Kurzem gibt es auch eine Mrs Eaves XL benannte Version mit überarbeiteter x-Höhe und ökonomischerer Laufweite. Außerdem wurde der Mrs Eaves ein serifenloser Kompagnon an die Seite gestellt, Mr Eaves Sans, die zwar in den Proportionen an die Mrs Eaves angepasst, aber trotzdem eine eigenständige Schrift mit unverwechselbarem Charakter ist.

„**Emigre Magazine**“. Das *Emigre Magazine* sollte Katalog und zugleich Anwendungsbeispiel für Lickos Schriftentwürfe werden sowie ein Forum für experimentelles Design bieten. *Emigre* war und ist unter Grafikdesignern Kult: Mitte der 1980er-Jahre gegründet, wurde das Magazin schnell zum wichtigsten Organ der damaligen Revolution im Grafikdesign – es war eine der ersten Publikationen, bei der mit einem Macintosh gearbeitet wurde. Zwischen 1984 und 2005 erschienen 69 Ausgaben, an die man in Österreich nur schwer kam – besonders natürlich die frühen Ausgaben. Das Buch *EMIGRE N° 70* liefert nun die komplette Geschichte des Magazins – und ist gleichzeitig eine Dokumentation des Grafikdesigns und der Typografie der letzten Jahre des 20. Jahrhunderts. Entworfen und editiert von Rudy VanderLans, beinhaltet es eine Auswahl von Nachdrucken der Originalbeiträge. Es zeigt die Entwicklung des Magazins *Emigre* vom frühen Bitmap-Design der späten 1980er- bis zu den experimentellen Layouts der späten 1990er- und den kritischen Designartikeln der frühen 2000er-Jahre. Weiters werden unter anderem Interviews von The Designers Republic, Allen Hori, Rick Valicenti, Vaughan Oliver, Mr. Keedy und Ed Fella sowie Essays von Lorraine Wild, Anne Burdick, Zuzana Licko, Kenneth Fitzgerald, Andrew Blauvelt, Kalle Lasn, Rick Poynor und vielen anderen wiedergegeben. Das Buch enthält, quasi als Bonusmaterial, eine 32-seitige Broschüre mit Briefen an den Herausgeber, eine CD-ROM mit Musik und Videos und ein 38 mal 50 Zentimeter großes *Emigre*-Poster. ©



Cover „Emigre“ 26,  
Frühling 1993,  
Rick Valicenti.



Cover „Emigre“ 7,  
Sommer 1987.



Cover „Emigre“ 27,  
Sommer 1993,  
David Carson.



Werbung „HOW  
Magazine“,  
2000.